

6

K öln
u nd
B onn
A rchaeologica



2016

Habelt-Verlag · Bonn

K öln
u nd
B onn
A rchaeologica

KuBA 6/2016



Habelt-Verlag · Bonn

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 6/2016

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Eckhard Deschler-Erb –
Michael Heinzelmann – Eleftheria Paliou – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Jan Marius Müller

Umschlaggestaltung
Jan Marius Müller

Fotonachweis Umschlag
Jutta Schubert (Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn)

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 by Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ISBN 978-3-7749-4105-2

Für die anteilige Übernahme der Druckkosten dieses Bandes danken wir der HypZert GmbH,
der Sparkasse KölnBonn sowie dem Förderverein des Akademischen Kunstmuseums Bonn e. V.

HypZert



INHALT

Beiträge

- FRANK HULEK – DIRK KIRCHNER, Nachstellung der Verwitterung an Marmorplatten aus dem hocharchaischen Tempel am Çatallar Tepe (Türkei) 5
- FABIAN RICHTER, Zur Prägung von Alexander-Tetradrachmen in Pamphylien und der Datierung des Gegenstempels ‚Anker‘ auf pamphyllischen Münzen 15
- UTA SCHRÖDER, Die Wassermühle des Rimburger *vicus* 35
- MICHAEL DRECHSLER – ECKHARD DESCHLER-ERB, Provinzialrömische Archäologie in Köln und Deutschland in den letzten 20 Jahren (1995–2015) 45

Projektberichte

- MARTIN BENTZ – LINDA ADORNO – JON ALBERS – ANNKATRIN BENZ – AXEL MISS – JAN MARIUS MÜLLER, Das Handwerkerviertel von Selinunt – Vorbericht zu den archaischen Strukturen der Kampagnen 2010–2016 59
- JON ALBERS – MARTIN BENTZ – CHRISTIAN BRIESACK – ALESSANDRA COEN – FERNANDO GILOTTA – ROBINSON P. KRÄMER – MARINA MICOZZI, Grabkontexte aus der Nekropole von Monte Abatone in Cerveteri. Eine Summerschool der Universität Bonn und der Seconda Università degli Studi di Napoli 75
- LARS HEINZE – MARKUS HELFERT, CeramEgypt: Towards a broader application of the portable ED-XRF on Egyptian pottery of Greek and Roman times 85
- MATTHIAS NIEBERLE – MANUELA BROISCH – SABRINA GEIERMANN – JOST BROSER, Neue Forschungen zum antiken Baiae – Teil I 91
- KARL OBERHOFER, Brigantium/Bregenz (A) – Vorbericht zu den Grabungen im Forum 2016 117
- STEFAN PIRCHER, INTRA MUROS – Vorbericht zur ersten Grabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität Köln in der Insula 22 in der Colonia Ulpia Traiana 131
- SABINE DESCHLER-ERB – ÖRNI AKERET – SIMONE HÄBERLE, Gemeinsam stark – Der archäobiologische Feldkurs in Xanten 2016 139
- SEBASTIAN RISTOW – DANIEL STEINIGER, Forschungen an den Bronzen des Aachener Domes 143

Sammlungen

BERNHARD SCHMALTZ, Der Thron in Bildern attischer Grabmäler klassischer Zeit	169
PETER NOELKE MIT NORBERT HANEL, Die Antikensammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim in der Eifel	201
KAROLINA KADERKA – PAUL SCHEDING, Die Skulpturensammlung des Paul Marguerite de La Charlonie im Museum von Laon	221
KATHARINA LORENZ – CATERINA PARIGI – PHILIPP GROSS, Die römischen Marmorfunde aus dem Heiligtum der Diana Nemorensis in Nottingham. Ein Bericht zur Fotokampagne von 2016	225
ERIKA ZWIERLEIN-DIEHL, The Snake-legged god on the Magical Gems: Reflections on Nature, Greek, Egyptian and Jewish Influences, and the Afterlife	235

ArchäoInformatik

CATERINA PARIGI – MICHAEL REMMY, Hannestad@ARACHNE. Ein privates Fotoarchiv im Wissensnetz	259
--	-----

Die Antikensammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim in der Eifel*

PETER NOELKE MIT NORBERT HANEL

A research project – funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft since 2016 – aimed at dealing for the first time with the largest collection of Roman stone monuments in today’s Rhineland of Count Hermann von Manderscheid-Blankenheim (1535–1604), which was created at the end of the 16th century in the castle and residence of Blankenheim in the Eifel Mountains. According to current knowledge, the antiquities collection consisted of at least 85 monuments, mostly with inscriptions. These came not only from the territory of the Count and the adjoining Duchy of Jülich, but also from Bonn and especially Cologne, as well as from regions east of the Rhine (including Cologne-Deutz and the then County of Wied). Only 19 stone monuments of the formerly impressive collection of antiquities are preserved in the museums of Cologne, Bonn and Trier.

The objectives of the project are the creation of a critical catalogue of the Blankenheim collection of antiquities, an appreciation of its importance for the historical and archaeological tradition of the region, the documentation of their reception in the antiquarian literature of the 17th and 18th century, the identification of the models for the concept, the collection and its presentation, as well as the political intentions of its founder, Hermann von Manderscheid-Blankenheim. When the project is completed, the catalogue will be integrated into the object database ARACHNE.

Die Beschäftigung mit der Geschichte des Sammelns von Antiken und des Studiums des Altertums seit der Renaissance hat sich seit den 1950er Jahren international zu einem der Schwerpunkte kunsthistorischer und, eingeschränkt, auch archäologischer Forschung entwickelt¹. Freilich beschränken sich diese Untersuchungen und Publikationen zur Antikerezeption weitgehend auf die Altertümer aus Rom und Italien; Inschriften, Reliefs, Statuen, Architekturteile sowie Kleinfunde aus den nördlichen Grenzprovinzen des Römischen Reiches wurden lange Zeit kaum behandelt. Eine löbliche

Ausnahme bildet die Arbeit von Renate von Busch aus dem Jahre 1973, bezeichnenderweise eine kunsthistorische Dissertation². Dies verwundert umso mehr, als die Wurzeln der Altertumswissenschaften und der Antikensammlungen im ‚Sacrum Imperium‘ auf die Bestrebungen der Humanisten zurückgehen³ und manche ihrer Sammlungsobjekte aus der Region noch heute im öffentlichen Raum der Museen präsent sind⁴. Die humanistisch geprägten Antiquare in den Territorien des Heiligen Römischen Reiches, ob Conrad Peutinger in Augsburg (1465–1547; **Abb. 1**), Willibald Pirckhei-

* Antragssteller des Projektes bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft waren Prof. Dr. Michael Heinzelmann, Archäologisches Institut der Universität zu Köln; Prof. Dr. Jürgen Kunow, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn; Prof. Dr. Manfred Groten, Institut für Geschichtswissenschaft, Abt. für Rheinische Landesgeschichte der Universität Bonn; Prof. Dr. Peter Noelke, Archäologisches Institut der Universität zu Köln. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Dr. Norbert Hanel, Archäologisches Institut der Universität zu Köln; Dr. Peter Pauly, Bonn. Wissenschaftliche Beratung u. a. Prof. Dr. Marc Laureys, Mittel- und Neulateinische Philologie, Universität Bonn. – Die Sigeln entsprechen den Regeln der RGK, Frankfurt a. M.

1 Forschungsbericht von Schweikhart 1992; Noelke 2016b, 487 f.

2 von Busch 1973, 1–63.

3 Wrede 1994.

4 z. B. Steindenkmäler aus der Sammlung Peutingers im Römischen Museum Augsburg, Antiken aus der Sammlung Amerbachs im Historischen Museum Basel, im Römisch-Germanischen Museum Köln sowie im Rheinischen Landesmuseum Bonn Steindenkmäler aus der Blankenheimer Sammlung.

mer in Nürnberg (1470–1530), Johannes Turmaier, genannt Aventinus in Bayern (1477–1534), oder Dietrich Gresemund d. J., Theodoricus Gresemundus (1477–1512) und Johann Huttich, Ioannes Huttichius (1487–1544) in Mainz sowie andere mehr dokumentierten kaiserzeitliche Inschriften in Syllogai, sammelten römische Steindenkmäler, Münzen, Bronzestatuetten, Tonlampen usw. aus ihrer jeweiligen Region und zogen für die Interpretation als Quellen die relevanten Schriften antiker Autoren heran⁵. Ohne Zweifel wurden sie hierzu durch ihre Studien an den Universitäten Oberitaliens wie Padua, Bologna, Pavia sowie Aufhalten/Studien in Rom angeregt und angeleitet⁶. Diese in weiten Teilen des ‚Sacrum Imperium‘, insbesondere den einst römisch besiedelten, wirkenden Antiquare waren durch Briefe (*epistulae*) und Reisen (*itineraria*) in erstaunlicher Weise im Sinne eines befruchtenden Austausches von Informationen und Ideen miteinander in Kontakt. Mitglieder (*sodales*) dieses humanistischen Netzwerkes waren akademisch ausgebildete Bürger und Kleriker, die nicht selten zur Elite ihrer Städte und der Kirche gehörten⁷.

Die Sammlungen, deren Aufbewahrungsorte zuweilen als *studium* (*studiolo*) oder *lararium* bezeichnet wurden, waren jedoch keineswegs auf die Städte, speziell die Freien Reichsstädte, begrenzt⁸. In den Burgen, Schlössern, Residenzstädten des niederen und des hohen Adels wurden ebenfalls Kollektionen, insbesondere von römischen Steindenkmälern, zusammengetragen. Kaiser Maximilian I. (1459–1519) war der erste Herrscher im ‚Sacrum Imperium‘, der deutsche



Abb. 1: Maximilianmuseum Augsburg. Medaillon aus Blei mit dem Bildnis des Conrad Peutinger (1518).

Humanisten förderte und begierig war, Antiken – Kaisermünzen und Römersteine – als Zeugnisse seines römischen Kaisertums in Besitz zu nehmen⁹. Bekannter und in Sammlungs- wie Präsentationskonzeption entscheidend weiterentwickelt war auf diesem Felde das Wirken eines Nachfahren, des Erzherzogs Ferdinand von Tirol (1525–1595) auf Schloss Ambras bei Innsbruck. In einem „Antiquarium“ waren Statuen und Büsten römischer Kaiser sowie Steininschriften aufgestellt, während Kleinfunde wie Münzen und Bronzestatuetten in der „Kunstkammer“ aufbewahrt wurden¹⁰.

Dagegen musste sich die seit ihrer Gründung im späten 16. Jahrhundert bis zu ihrer Auflösung

5 Peutinger: von Busch 1973, 11–16; Ott 2002, 92 f.; 100–112; Noelke 2016b, 490–492. – Pirckheimer: Noelke 2016b, 499–501 (mit der Lit.). – Aventinus: Schmid 1997; Ott 2002, 89–92; 98–100; 116–122; 128 f.; Noelke 2016b, 495 f. (Lit.). – Mainz: Fleischer 1967; Boppert 1977; Noelke 2016b, 499. Ferner z. B. Wolfgang Lazius (1514–1565) in Wien: von Busch 1973, 16–19; Niegl 1980, 41; Noelke 2016b, 496 oder Basilius Amerbach (1533–1591) in Basel: Landolt/Ackermann 1991; Söll-Tauchert 2015.

6 So studierten etwa Peutinger in Padua, Bologna und Rom, Pirckheimer in Padua und Pavia, Gresemund in Padua und Bologna Jurisprudenz und die *humaniora*.

7 Kleriker aristokratischer Abkunft waren u. a. Johannes von Dalberg, Professor, Bischof von Worms (1455–1503) – s. von Busch 1973, 26; Noelke 2016b, 499 – und Hermann von Neuenahr, Domprobst in Köln und damit Kanzler der

dortigen Universität (1482–1530) – s. von Busch 1973, 27; Nauert 1988; Tewes 2011; Noelke 2016b, 504 f. – Sammler und zugleich Angehörige der Kölner bürgerlichen Elite waren z. B. Johann VI. Helman, Jurist und Ratsherr (um 1530–1579) – s. Kirgus 2003, 41–49; Noelke 2016b, 517–521 – und der zehnmalige Kölner Bürgermeister Constantin von Lyskirchen (1515–1581) – s. Kirgus 2003, 49–58; Noelke 2016b, 521–523.

8 Zum Begriff *studium/studiolo* von Busch 1973, 64–67. Der Begriff *lararium* wird vom Kölner Späthumanisten Stephan Broelman (zu diesem s. u.) verwendet: Noelke 2016b, 547.

9 Niegl 1980, 30–34; Harl 1991, 16 f.; Noelke 2016a, 34; Noelke 2016b, 492; 533.

10 von Busch 1973, 102–105; Niegl 1980, 47 f.; Gschwantler 2000, 158 Taf. 42, 1.

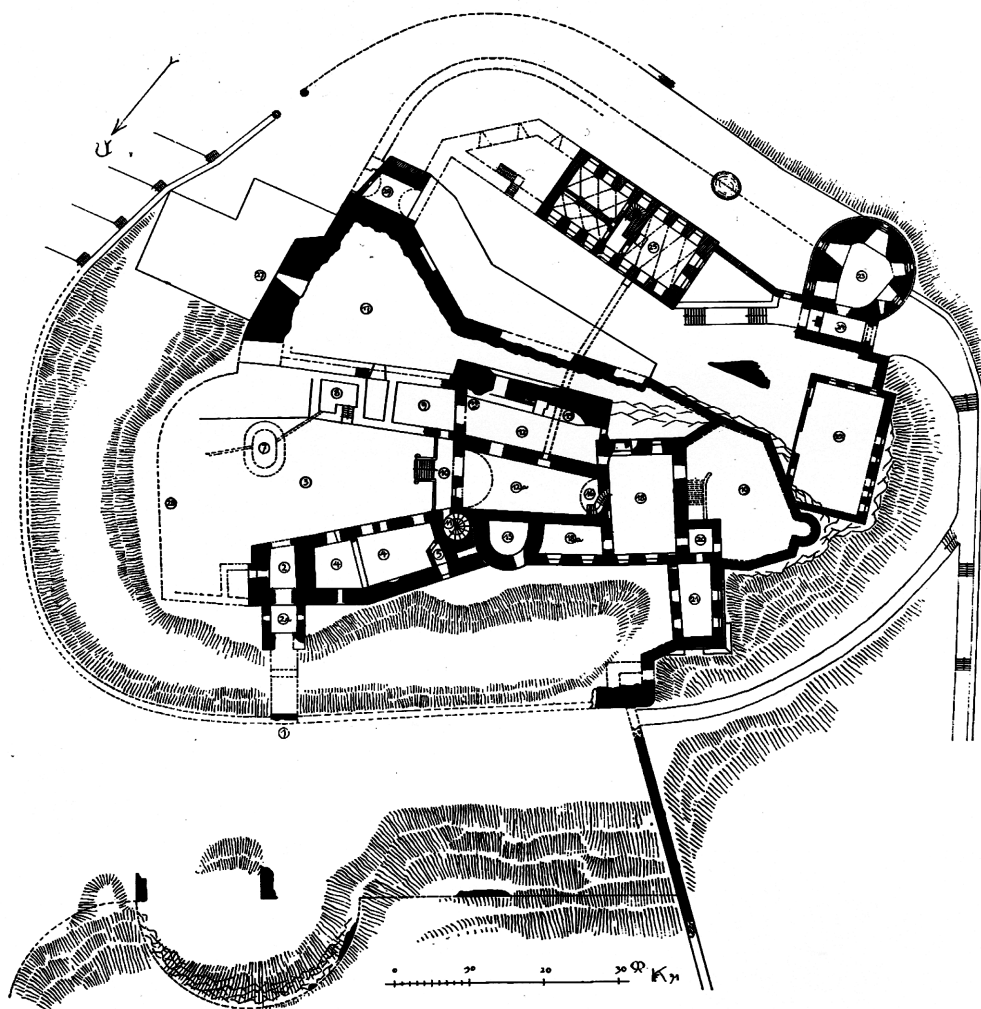


Abb. 2 a: Grundriss der Burganlage Blankenheim nach Wackenroder 1932.

während der französischen Besetzung des Rheinlandes (ab 1794) umfangreichste Antikensammlung des Rheinlandes, die der Grafen von Manderscheid-Blankenheim auf Burg Blankenheim (Eifel), bescheiden ausnehmen (Abb. 2 a. b)¹¹. Zu Recht wird sie aber in den meisten Untersuchungen

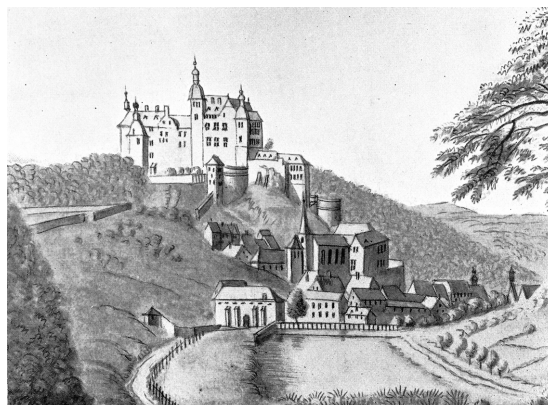


Abb. 2 b: Privatbesitz (?). Tuschzeichnung des Mathieu-Antoine Xhrouet mit Ansicht der Burg Blankenheim (1. Hälfte 18. Jh.).

¹¹ Zur Burganlage Wackenroder 1932, 73–84; Herzog 2015. – Für die Publikation des Projektes ist ein Beitrag des Bauhistorikers Dr. H. Herzog, Zülpich vorgesehen. – Die Tuschzeichnungen von Mathieu Antoine Xhrouet aus der ersten Hälfte des 18. Jhs. mit Ansichten der Burganlage sind in ihrem Verbleib z. Z. nicht nachweisbar: Wackenroder 1932, 71 Nr. 1–2; 75 Abb. 34; 37–38; Nettersheim 2015, 260 f. Abb. 2–3.

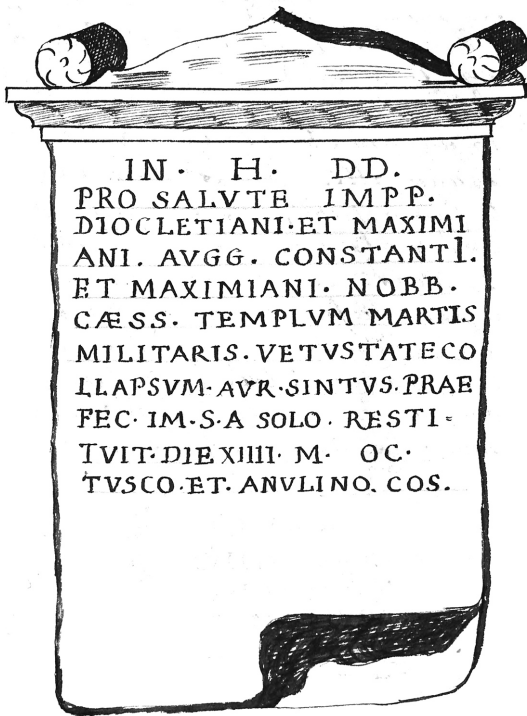


Abb. 3 a: RLM Bonn. Weihung für *Mars militaris* aus Bonn, früher in der Sammlung Blankenheim. Zeichnung in der Schrift des Johann Friedrich Schannat „*Eiflia illustrata*“ von 1739. Abschrift in der Universitäts- und Landesbibliothek der Technischen Universität Darmstadt.



Abb. 3 b: RLM Bonn. Weihung für *Mars militaris* aus Bonn, früher in der Sammlung Blankenheim. Fotografie des Zustandes 2016.

zur Geschichte des Sammlungswesens in Deutschland erwähnt und gewürdigt¹². Als ihr Begründer ist Graf Hermann von Manderscheid-Blankenheim (1535–1604) bezeugt, der in Ingolstadt und Padua, also in Zentren des Humanismus, und auch in Rom studiert hatte¹³. Als Kanoniker am Kölner Domstift sind ihm gewiss die Steindenkmäler-Sammlungen Kölner Kleriker, darunter die eines Kanonikers an St. Gereon (s. u.) und von Angehörigen der städtischen Elite wie dem mehrmaligen Kölner Bürgermeister Constantin von Lyskirchen bekannt geworden¹⁴. Im Interesse der Erbfolge in seiner Familie gab er seine Kölner kirchliche Stellung auf (1555–1567) um zu heiraten und widmete sich seinen Aufgaben als regierender Graf in Blankenheim. Er

entwickelte vielfältige Sammlungsinteressen, die sich nicht nur auf Antiken, sondern auch auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften, Münzen u. a. bezogen¹⁵.

In einem Brief an eine niederländische Adelige zwecks Akquisitionen für seine Sammlungen bekundet er, dass er „(...) zue allerhandt Antiquiteten und Altfrankischen Sachen besondere Lust und Affektion (...)“ besitze¹⁶. Die von ihm erworbenen römischen Steindenkmäler stammen nur zum kleineren Teil aus der näheren Umgebung, darunter Weihe- und Grabinschriften aus dem Besitz des Chrysanthus Boyss in Münstereifel, Kr. Euskirchen. Der aus Lüttich stammende Humanist hat wohl als erster eine kleine Sammlung römischer

¹² Neu 1972, 297–299; von Busch 1973, 28–32; Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 21 (P. Neu); 172–175 (G. Bauchhenß; U. Heimberg); Kirgus 2003, 34–37; Noelke 2016b, 547–550 (mit weiterer Lit.).

¹³ Neu 1972, 142–148.

¹⁴ Zu diesen siehe Anm. 7.

¹⁵ Neu 1972, 300 f.; Beckers 1990; Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 200–209.

¹⁶ Schreiben vom 11.10.1592: Landesarchiv NRW Rheinland, Jülich-Berg II, Akte 2724, fol. 9–9v, zitiert nach Neu 1972, 298.

Inschriften in der Eifel zusammengetragen¹⁷. Durch Vermittlung des humanistisch gebildeten, epigraphisch interessierten Dekans des Bonner Cassius-Stiftes, Jacobus Campius (Jacob Kamp)¹⁸, gelangten Weihesteine aus dem Bonner Raum nach Blankenheim, darunter eine Weihung an *Mars militaris*, die anlässlich der Wiederherstellung von dessen Bonner Heiligtum (*templum*) im Jahre 295 n. Chr. gesetzt worden war (**Abb. 3**)¹⁹. Mehrere Matronenaltäre konnte Graf Hermann aus der Voreifel, aus dem Jülicher Territorium, erwerben, von denen nur einer erhalten geblieben ist, die Weihung eines C. Iulius Primus und eines C. Iulius Quartus aus Altdorf (Gde. Inden, Kr. Düren) an die *Matronae Hamavehae* (**Abb. 4. 5**)²⁰, während die Votive für die *Matronae Gabiae* aus Rövenich (Stadt Zülpich, Kr. Euskirchen) nur in Schriften und Abbildungen des Kölner Professors der Rechte, Späthumanisten und bedeutendsten Antiquars der rheinischen Metropole, Stephan Broelman (1551–1622) sowie weiterer Antiquare, überliefert sind (**Abb. 5**)²¹. Die ergiebigste Quelle für Hermanns Sammlungsaktivitäten gaben die Bestände an Kölner Steindenkmälern ab. Dies gilt zum Einen für Motiv- und Grabdenkmäler aus den genannten Kölner Sammlungen und aus dem Bereich Kölner Stifte²². Als eindrucksvollstes

Monument ist der großformatige, auch seitlich und auf der Rückseite mit Reliefs versehene Altar für Victoria zu nennen, der vom Gelände der *classis Germanica* in Köln-Marienburg (Alteburg) stammt und stolzer Besitz des Constantin von Lyskirchen war (**Abb. 6 a–c**)²³. Von den Grabdenkmälern ist der sog. Alkestis-Sarkophag aus der Sammlung eines anonymen Stiftsherren von St. Gereon hervorzuheben, der in seiner Kombination der Alltagsszene eines Mahles im Zentrum der Frontseite mit Mythendarstellungen seitlich – wohl der Heraufführung der verstorbenen Alkestis durch Herkules und der Rückführung der Königin in den Hades durch Merkur – ikonographisch eine Sonderstellung in der Grabkunst der nordwestlichen Provinzen einnimmt (**Abb. 7**)²⁴. Ein breites Spektrum dieser *antiquitates Coloniae* (Arnold Mercator), die sich im Besitz Kölner Sammler der Zeit befanden oder an kirchlichen Gebäuden sichtbar waren, sind auf den Randleisten rechts und links der vom Duisburger Kartographen Arnold Mercator in den Jahren 1570/1571 im Auftrag des Kölner Rates angefertigten Vogelschauansicht der „*Colonia Agrippina*“ abgebildet worden (**Abb. 6 a; 7**). Darunter befinden sich auch sieben später von Graf Hermann erworbene Kölner Steine²⁵.

17 von Domaszewski 1904, 158; von Busch 1973, 27; Tournoy 1994, 210 f.; Noelke 2016b, 548 mit Anm. 226.

18 Freudenberg 1860; Freudenberg 1866; von Domaszewski 1904, 159; Noelke 2016b, 548 f.

19 RLM Bonn, früher im Kölner Museum. CIL XIII 8019; Follmann-Schulz 1986, 778 Nr. 3 Taf. V,3; Bauchhenß 2014, 156 f.; 169 Nr. 031.

20 Früher im Kölner Museum, seit 1933 im RLM Bonn, z. Z. als Leihgabe im Eifelmuseum Blankenheim. CIL XIII 7864; Esperandieu IX, 8 Nr. 6569; Galsterer/Galsterer 2010, 141 Nr. 147 (dort die Abgabe an das RLM Bonn übersehen); Noelke 2016b, 545; 621 f. Nr. 3.3.4 Abb. 54, 112.

21 CIL XIII 7937; 7938; 7939; 7940; Noelke 2016b, 544 Abb. 52; 621 f. Nr. 3.3.5–3.3.7; 3.3.9. Abgebildet von Broelman, *Epideigma sive specimen historiae vet. omnis et purae, florentis atq. amplae civitatis Ubiorum, et eorum ad Rhenum Agrippensis. oppidi, quod post Colonia Claudia Aug. Agrippinensis* (Köln 1608) Tab. III. – Zu Broelman s. Kirgus 2003, 31–34; Noelke 2016b, 535–547.

22 Grabstele des Florentinius, vor der Kirche St. Kunibert in Köln aufgestellt; Blankenheim Burghof *columna V*; über die Sammlung Wallrafs in das Kölner Museum gelangt, RGM Köln, als Leihgabe im Eifelmuseum Blankenheim. CIL XIII 8382; Galsterer/Galsterer 2010, 397 Nr. 485; Noelke 2016b, 517; 606 f. Nr. 1.39 Abb. 28b; 30a–b; 112; 114. – Grabstele für die Freigelassenen C. Avillius Epapha,

C. Avillius Secundus und die Freigelassene Avillia, in einer Mauer von St. Ursula in Köln eingelassen; Blankenheim Burghof, *columna V*; verschollen. CIL XIII 8368; Galsterer/Galsterer 2010, 380 Nr. 459; Noelke 2016b, 517; 608 Nr. 1.43 Abb. 28b; 115.

23 Blankenheim, Burghof, *columna III*; RLM Bonn. CIL XIII 8252; Lehner 1918, 75–77 Nr. 152; Espérandieu VIII, 310–312 Nr. 6384; Galsterer/Galsterer 2010, 186 f. Nr. 208; Noelke 2011, 490–492 Abb. 23; 562 f. Nr. 2.39; Noelke 2016b, 515–517 Abb. 21–22; 521–523; 599 Nr. 1.2.

24 Blankenheim, Burghof, *ambulacrum I*; verschollen. Klinkenberg 1902, 151–153 Abb. 3; Espérandieu VIII, 381 Nr. 6492; Koch/Sichteremann 1982, 301 Abb. 325; Bauchhenß 1991, 109–113 Abb. 1; Noelke 2016b, 517 Abb. 18; 559; 598 f. Nr. 1.1.

25 Zeichnung von 1570, HASTK: Noelke 2016b, 505–508 Abb. 16. – Kupferstich von 1571, Exemplare Stockholm, Kungl. Biblioteket, Sveriges nationalbiblioteket; Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Klassik-Stiftung Weimar; Kreissparkasse Köln; das Exemplar der Stadtbibliothek Breslau ist im 2. Weltkrieg vernichtet worden. Hansen 1899; Meynen/Schäfer/Tauch 1984; Dieckhoff 1986, 28–40; Noelke 2010, 250–258; Noelke 2016b, 508 passim Abb. 1. 17. – Es handelt sich um die Steindenkmäler Noelke 2016b, 598 f. Nr. 1.1–1.2; 602 Nr. 1.22; 603 Nr. 1.28; 605 f. Nr. 1.36; 606 f. Nr. 1.39; 608 Nr. 1.43.

Zum Anderen kommen Graf Hermanns Erwerbungen von Kölner Weihaltären und Grabsteinen hinzu, die im konstantinischen Kastell Divitia (Köln-Deutz) verbaut und im Jahr 1583 während des sog. Truchsessischen Krieges („Kölner Krieges“) im zerstörten Benediktinerkloster zu Tage getreten waren (**Abb. 10. 11**). Sie sind wiederum von Broelman dokumentiert worden²⁶.

Ein weitgespanntes Netzwerk an verwandtschaftlichen Beziehungen und politischen Kontakten ermöglichte es dem Grafen zudem, auch Römersteine aus der Grafschaft Wied, z. B. eine Bau(?)inschrift für *Victoria Augusti nostri*²⁷, oder eine römische Grabinschrift, die in das reichsunmittelbare Essener Frauenstift gelangt war²⁸, zu erwerben. Bei einigen wohl ebenfalls von Graf Hermann erworbenen Blankenheimer Steinen ist der Fundort nicht überliefert und nur allgemein mit Rheinland anzugeben (**Abb. 10**). Dazu gehört ein mit Götterreliefs und Akanthuskandelabern geschmückter Pfeiler, der einst von einer Jupiterstatue bekrönt war, ein sog. Jupiterpfeiler²⁹.

Wie zwei Beschreibungen aus dem 17. Jahrhundert zu entnehmen ist (s. u.), waren etwa 60 Steindenkmäler in die Innenseite der (heute nicht mehr erhaltenen) östlichen Blankenheimer Burgmauer eingelassen (**Abb. 6 b; 8. 10**). Einige Steine waren außerdem zwischen den als *columnae* bezeichneten Reihen aufgestellt. In dem sich über vier abfallende Terrassen erstreckenden Burggarten waren an den



Abb. 4: RLM Bonn, als Leihgabe im Eifelmuseum Blankenheim. Weihaltar für die *Matronae Hamavehae* aus Altdorf, Gde. Inden, früher in der Sammlung Blankenheim.

Umgängen, *ambulaera*, ungefähr 25 weitere Steindenkmäler aufgestellt (**Abb. 8**). Darunter befanden sich auch neuzeitliche Skulpturen mit antiker Thematik wie Bildnisse der den Freitod wählenden berühmten „starken“ Frauen, der Kleopatra, die sich die Schlange anlegt, und der Lucretia mit dem Dolch in der Hand³⁰.

Im Wesentlichen ist der Bestand der Blankenheimer Antikensammlung von Graf Hermann seit den 1580er Jahren zusammengetragen worden, was aber vorerst nicht in allen Fällen zu belegen ist. Einige Objekte sind sicher später hinzugekommen, z. B. der Block eines Grabbaues mit Darstellung einer Wagenfahrt aus Jünkerath, Landkr. Vulkaneifel – Icorigium, der über die Sammlung des Kanonikus Franz Pick in das Bonner Museum gelangt ist und an das Rheinische Landesmuseum Trier abgegeben wurde (**Abb. 9**)³¹.

Mit dem Tode Hermanns ist das Interesse an der Blankenheimer Antikensammlung weder in

26 Noelke 2016b, 622 Nr. 3.4.2; 623 Nr. 4.3; 624 Nr. 5.1; 624 f. Nr. 5.3; 625 Nr. 5.4 (?); Nr. 5.5 (?).

27 CIL XIII 7760.

28 CIL XIII 8569.

29 RGM Köln. Espérandieu VIII, 331 f. Nr. 6415; Noelke 1981, 287–289; 474 f. Nr. 174 Taf. 91,4; Noelke 2010/2011, 285 Nr. 174.

30 Gelenius, *Farragines* 1188: *Occurunt primo duo ingentia fragmenta columnarum quibus insunt Cleopatra cum serpente, Lucretia cum pugione recenti manu utraque facta*. – Zu den „femmes fortes“ in der Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts: Ausstellungskat. Düsseldorf/Darmstadt 1995/1996, 140 ff. – Zu Kleopatradarstellungen der Zeit Noelke 1993, 171; 205 Nr. 17 Abb. 16 (Marmorbüste); Ausstellungskat. Düsseldorf/Darmstadt 1995/1996, 280–293 (Malerei und Graphik). – Zu Lucretiadarstellungen Ausstellungskat. Düsseldorf/Darmstadt 1995/1996, 294–313 (Malerei und Graphik).

31 Lehner 1918, 290 Nr. 716; Zinn 2001, 148 Abb. 2; 228 Nr. GI 40.



Abb. 5: RLM Bonn bzw. verschollen. Weihaltäre für die *Matronae Hamavehiae* aus Altdorf bzw. für die *Matronae Gabiae* aus Rövenich, Stadt Zülpich. Kupferstich aus Stephan Broelman „*Epideigma*“, 1608, Ausgabe im HASK.

der gräflichen Familie noch in der gelehrten Welt erloschen. Graf Johann Arnold (1606–1644), der Nachfolger Hermanns und Sohn eines jüngeren Bruders und Nachfolgers, betraute den Jesuitenpater Johannes Gamans mit der Katalogisierung der Steindenkmäler-Sammlung. Im Auftrag des Kölner Kanonikers Aegidius Gelenius (1595–1656) fertigte ein Mönch des nahegelegenen Klosters Steinfeld (*frater Lambertus*) eine *Descriptio monumentorum* (...) an (1643) (Abb. 8)³². Etwa in derselben Zeit verfasste der Kölner Jesuit Hermann Crombach (1598–1680) ebenfalls eine

Descriptio (...), die jedoch nur lückenhaft überliefert ist (Abb. 10)³³. Beide Autoren konnten sich bei ihrer Denkmäleraufnahme auf den später verlorengegangenen handgeschriebenen Katalog Gamans‘ stützen. Die Steine werden in der Abfolge ihrer Aufstellung beschrieben, die Inschriften, soweit für sie lesbar, abgeschrieben, ein Teil der antiken Objekte in mehr oder weniger flüchtigen Skizzen festgehalten (Abb. 6 b; 10). Crombach wertet in seinem ungedruckt gebliebenen umfangreichen Geschichtswerk *Annales* (...) die Blankenheimer Steindenkmäler, wie auch die übrigen ihm aus der

32 *Descriptio monumentorum antiquitatum quae apud Illustrissimum Dominum Ioannem Arnoldum Comitem de Manderscheidt et Blanckenheim in arcis suae Blanckenheimiae subdiali area ad muros aedificii sibi superimposita longo ordine visuntur*. Enthalten in den *Farragines diplomatum et notationum servientium historiae Coloniensi*. HASTK, Bestand 1039.

33 *Descriptio monumentorum antiquitatis quae apud Illustrissimum Dominum Ioannem Arnoldum Comitem de Manderscheidt et Blanckenheim in arcis suae Blanckenheimiae subdiali area ad muros aedificii sibi superimposita longo ordine visuntur*. HASTK, Chroniken und Darstellungen 7030, 294 A.

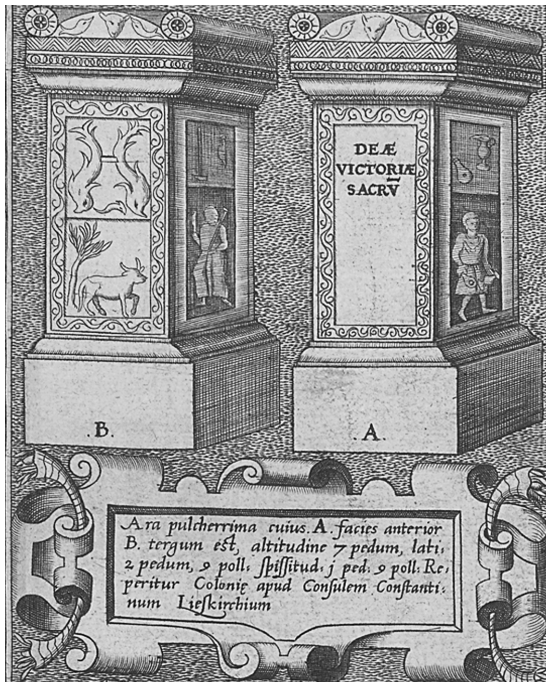


Abb. 6 a: Weihaltar für Victoria aus Köln-Alteburg, RLM Bonn, früher in der Sammlung Blankenheim. Ausschnitt aus der Vogelschauansicht der Stadt Köln, Kupferstich des Arnold Mercator aus dem Jahre 1571, Ausgabe im Besitz der Kungl. Biblioteket, Sveriges nationalbiblioteket, Stockholm.

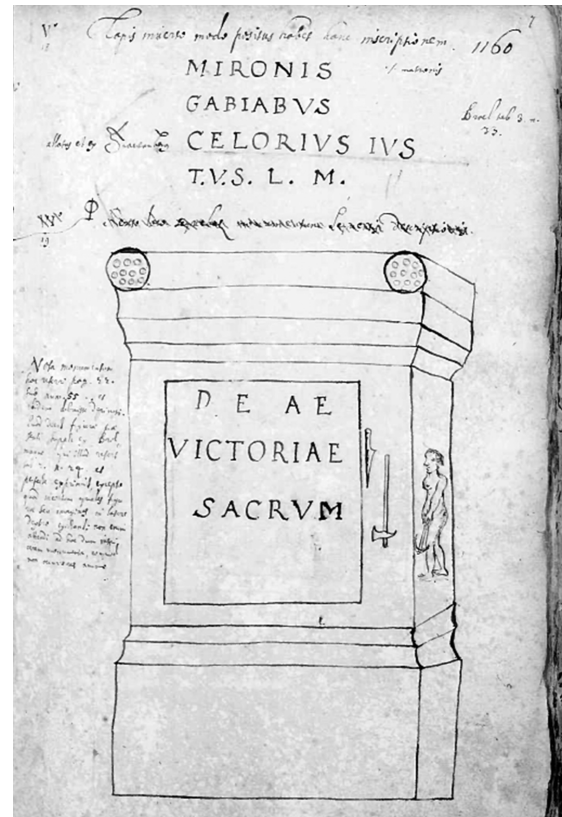


Abb. 6 b: Weihaltar für Victoria aus Köln-Alteburg, RLM Bonn, früher in der Sammlung Blankenheim. Skizze für Aegidius Gelenius, 1643; HASTK.

Germania inferior bekannt gewordenen Inschriften nicht im Geiste der Humanisten aus, sondern zieht sie im Sinne der Gegenreformation als Belege für die altherwürdige Geschichte der Kölner Kirche heran³⁴. Gelenius, Historiograph des Kölner Erzbistums, preist zwar in seinem 1645 im Druck erschienen Hauptwerk die römischen Ursprünge Kölns, führt dazu die inschriftlichen Belege einschließlich Blankenheimer Römersteine und literarischen Quellen an, erwähnt die Reste der Stadtmauer der *Colonia Agrippina* und der römischen Wasserleitung aus der Eifel, stellt die vorgeblich

römische Abkunft führender Kölner Geschlechter in mittelalterlicher Tradition dar. Doch im Zentrum seines voluminösen Buches stehen die Kölner Kirchen, ihre Heiligen, ihre Reliquienschatze und der Kölner Festtagskalender³⁵.

Es versteht sich, dass die Erschließung der Blankenheimer Steindenkmäler für die antiquarischen und theologischen Studien – wie für die heutige Wissenschaft – nur möglich war, weil Graf Johann Arnold die gelehrten Unternehmungen in der Burg gestattete und förderte.

Erst sehr viel später, in den 1730er Jahren, hat sich wieder ein Angehöriger des Hauses Manderscheid, der Prager Erzbischof Johann Moritz Gustav Graf von Manderscheid-Blankenheim (1676–1763), um die Dokumentation der römischen Steindenkmäler in Blankenheim und die Geschichte der Eifel gekümmert³⁶. Er beauftragte den Juristen, Abbé und vielbeschäftigten Historiographen Johann Friedrich Schannat (1683–1739)

³⁴ *Annales Metropolis Coloniae Agrippinensis a prima origine deducti usque ad seculum Christi XVII*. HASTK, Chroniken und Darstellungen 109–111.

³⁵ *De admiranda sacra, et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum Urbis libri IV* (Köln 1645).

³⁶ Neu 1990, 26 f.; Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 131–133 Nr. 50–53; Struif 2015.

mit der Erarbeitung einer Landeskunde des Eifelgebietes, die in humanistischer Tradition als „*Eifflia Illustrata*“ betitelt wurde³⁷. Das Werk enthält als ersten Teil eine Darstellung der römischen Epoche des Gebietes sowie Zeichnungen und Notizen von 49 Denkmälern der Sammlung auf Burg Blankenheim (Abb. 3 a. 11). Infolge des Todes des Verfassers blieb das 1739 im Wesentlichen fertiggestellte Werk ungedruckt. Selbst die Beauftragung des prominenten Theologieprofessors und Antiquars Hermann Joseph Hartzheim (1694–1763), Regens des Collegium Tricoronatum der Jesuiten in Köln, führte trotz eines langen zur Verfügung stehenden Zeitraums nicht zur Publikation der Schrift³⁸. Doch haben sich mindestens fünf untereinander leicht variierende Abschriften erhalten, deren Abfolge und deren Auswahl der behandelten Blankenheimer Steine im Rahmen des Projektes zu klären sein werden³⁹. „Eine glückliche Fügung“ machte dennoch die Veröffentlichung möglich: Georg Bärsch, Landrat von Prüm in der preußischen Rheinprovinz, stieß bei der Suche nach Archivalien zu seinem Wirkungsbereich auf eine Darmstädter Abschrift der *Eifflia Illustrata*, die er im Geist der Zeit auf Deutsch herausgab, um zahlreiche Ausführungen auf der Grundlage eigener Recherchen erweiterte, durch mehrere Abbildungen ergänzte und 1824–1855 gedruckt erscheinen ließ⁴⁰.

Eine Ironie der Geschichte ist es, dass kurz vor dem Ende des Ancien Régime sich nochmals ein Abkömmling des Manderscheider Grafenhauses der Römersteine annahm und eine Neupräsentation der Antiken veranlasste. Franz-Josef von Šternberg-Manderscheid (1763–1830)⁴¹, der älteste Sohn der letzten regierenden Gräfin von Manderscheid-Blankenheim Augusta, die mit dem böhmischen Grafen Philipp Christian von Šternberg verheiratet war, ließ in dem 1727/1728 im franzö-

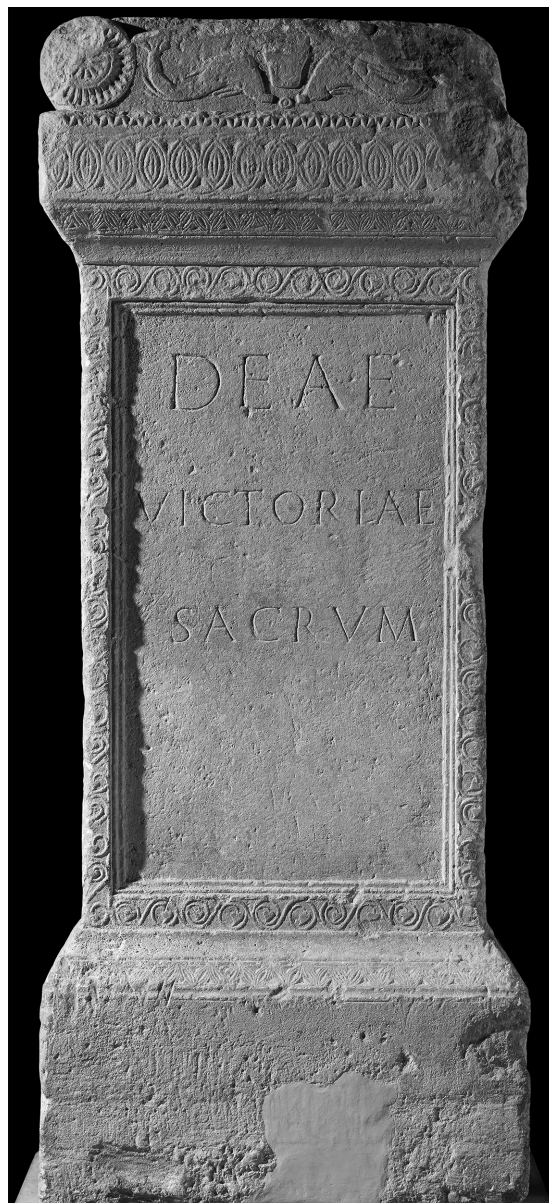


Abb. 6 c: Weihaltar für Victoria aus Köln-Alteburg. RLM Bonn, früher in der Sammlung Blankenheim. Photographie des Zustandes 2016.

37 Wagner 1983.

38 Sieben 2004; Schmidt 2006.

39 von Domaszewski 1904, 161; 169–172. – Für die Publikation des Projektes ist eine Analyse der Überlieferung von Schannats *Eifflia Illustrata* durch P. Pauly vorgesehen.

40 J. F. Schannat, *Eifflia Illustrata* oder geographische und historische Beschreibung der Eifel. Aus dem lateinischen Manuscripte übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen bereichert, nebst vielen Abbildungen von Alterthümern, Sigillen und Wappen. Hrsg. von G. Bärsch (1824–1856; Neudruck Osnabrück 1966); Wagner 1983, 168 f.

41 Deeters 1974, 48 Nr. 83 Abb. 18 (Porträt); Chalupa 1990, 84–86; Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 194 Nr. 142 (Porträt); Langbrandtner 2015, 219.



Abb. 7: Sog. Alkestis-Sarkophag aus Köln, verschollen, früher in der Sammlung Blankenheim. Ausschnitt aus der Vogelschauansicht der Stadt Köln, Kupferstich des Arnold Mercator aus dem Jahre 1571, Ausgabe im Besitz der Kungl. Biblioteket, Sveriges nationalbiblioteket, Stockholm.

sischen Stil neuangelegten Garten aus römischen Steindenkmälern einen Tempel errichten, wie dies im 18. Jahrhundert in Mode gekommen war⁴².

42 Deeters 1987, 212 f. Nr. 20 Bl. 60. – Zu Tempelbauten mit Antiken im Landschaftsgarten von Schloss Wörlitz des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau aus den Jahren 1765–1798 Rößler 2000, 140–144 Taf. 34–35. – Es wird kein Zufall sein, dass Franz Pick (s. u.) sich für die Präsentation seiner aus Blankenheim, aus Bonn u. a. O. stammenden Steindenkmäler im Garten seines Bonner Hauses ein Tempelchen errichten ließ: Spiller 1967, 64; 66; 85 f.; Fuchs 1971, 12 Abb. 6.

43 Beckers 1990, 58 f.; Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 106 Nr. 1; Langbrandtner 2015, 218 f.

44 Briefe des Grafen von Sternberg-Manderscheid an Wallraf im HASTD Deeters 1974, 47 f. Nr. 82; Ausstellungskat. Blankenheim-Manderscheid 1990, 175 Nr. 106. – Zu Wallraf als Altertumssammler Noelke 1993, 134–140; 168–182; 199–214; Noelke 1995.

Im Zuge des ersten Koalitionskrieges wurden die linksrheinischen Territorien des ‚Sacrum Imperium‘ jedoch von der siegreichen Armee der Französischen Republik ab Oktober 1794 besetzt; die gräfliche Familie floh unter Mitführung der wichtigsten Mobilien, darunter des Archivs, um sich schließlich in Prag niederzulassen⁴³. Nach der Abtretung der linksrheinischen Territorien des Reiches an Frankreich (Frieden von Lunéville 1801), der Mediatisierung der kleineren Territorien des Reiches durch den ‚Reichsdeputationshauptschluss‘ (1803) vermachte Franz-Josef von Sternberg-Manderscheid die in Blankenheim verbliebenen Steindenkmäler seinem verehrten einstigen Kölner Lehrer Ferdinand Franz Wallraf (1748–1824) zur Verbringung in dessen bedeutende, wohl auch bereits einige Antiken enthal-

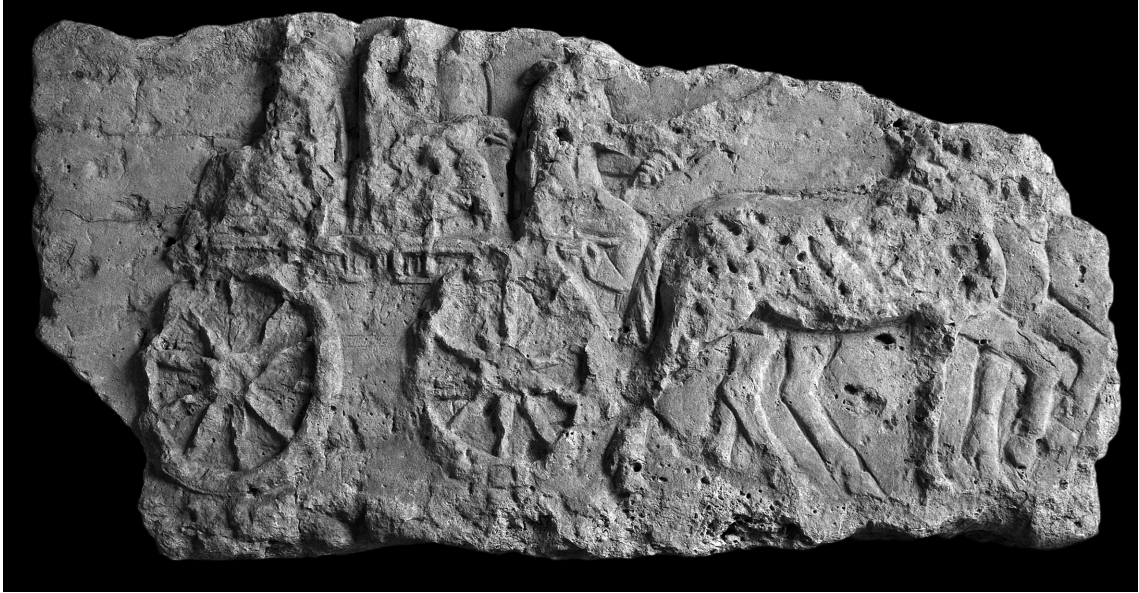


Abb. 9: Block mit Darstellung einer Wagenfahrt aus Jünkerath. Trier, Rheinisches Landesmuseum, früher in der Sammlung Blankenheim.

Bonn. Ferner sind zwei Säulentrommeln aus Granit, die einst den Garten des 1899 abgerissenen Pickschen Anwesens in Bonn zierten und in der Eifel gefunden wurden, seither auf dem Bonner ‚Alten Friedhof‘ aufgestellt⁵⁰. Ein Marmorporträt des jugendlichen Mark Aurel im ‚ersten Typus‘, allerdings eine neuzeitliche Replik, die nach Angabe Picks aus der Blankenheimer Sammlung stammen soll, wurde für das Akademische Kunstmuseum der neu gegründeten Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn aus dem Nachlass des Sammlers erworben (Abb. 12 a. b)⁵¹.

Nur 19 Blankenheimer Steindenkmäler sind erhalten geblieben, so dass sich die Frage nach dem Schicksal der überaus zahlreichen verlorenen Stücke stellt. Denkbar wäre, dass bei der Umgestaltung des Gartens (1727/1728) dort aufgestellte

Steindenkmäler abgegangen sind. Von den in den *ambulacra* präsentierten Antiken sind nur noch drei erhalten geblieben⁵². Erhebliche Verluste sind jedoch auch bei den im Burghof gezeigten Römersteinen entstanden. In Schannats *Eiffla Illustrata* von 1739 sind nur 49 Exponate dokumentiert, von denen zwölf heute noch vorhanden sind. Andererseits sind einige erhalten gebliebene Römersteine von Schannat nicht behandelt worden, seine Dokumentation ist also nicht vollständig⁵³. Nach der Flucht der gräflichen Familie aus Blankenheim (1794) sind einige der zurückgelassenen Steine wie berichtet von der Bevölkerung verschleppt und wiederverwendet oder vielleicht auch zu Kalk gebrannt worden. Einige Blankenheimer Römersteine harren möglicherweise noch der Wiederentdeckung in Gebäuden und Anlagen des

51 von Schlegel 1819, 95; Welcker 1841, 100 f.; Greifenhagen 1937, Sp. 7 f. FA 4217–4219; Wegner 1939, 170 (mit stilistischer Begründung für eine neuzeitliche Entstehung); Spiller 1967, 66; 128; Fittschen 1999, 15 Anm. 122 Nr. b (neuzeitliche Entstehung nach Vorlage einer Replik im Museo Torlonia, Rom). – In einer Diskussion vor dem Original im Museum mit Prof. Dr. Chr. Vorster, Prof. Dr. D. Grassinger und Dr. N. Schröder-Griebel am 29.11.2016 wurde die These einer neuzeitlichen Entstehung des Porträts weiter erhärtet.

52 Der Jupiterpfeiler, heute im RGM Köln, hier Anm. 29. – Block von einem größeren Grabbau eines *signifer* der

legio XXI rapax, wohl im konstantinischen Kastell Divitia (Köln-Deutz) verbaut, im RGM Köln. CIL XIII 8849; Galsterer/Galsterer 2010, 274 Nr. 323; Noelke 2016b, 625 f. Nr. 5.5 Abb. 122. – Weihung an *Mars militaris* aus Bonn, s. Anm. 19 Abb. 3.

53 z. B. Pilaster mit Rankendekor im RLM Bonn. Lehner 1918, 329 f. Nr. 822; G. Bauchhenß, CSIR Deutschland III,2. Germania inferior. Bonn und Umgebung, zivile Grabdenkmäler (Bonn 1979) 49 f. Nr. 54 Taf. 31; Willer 2005, 212 Nr. 230. Bauchhenß 1990 mit Nachweis der Herkunft nicht aus Bonn, sondern aus Kloster Hoven bei Zülpich.

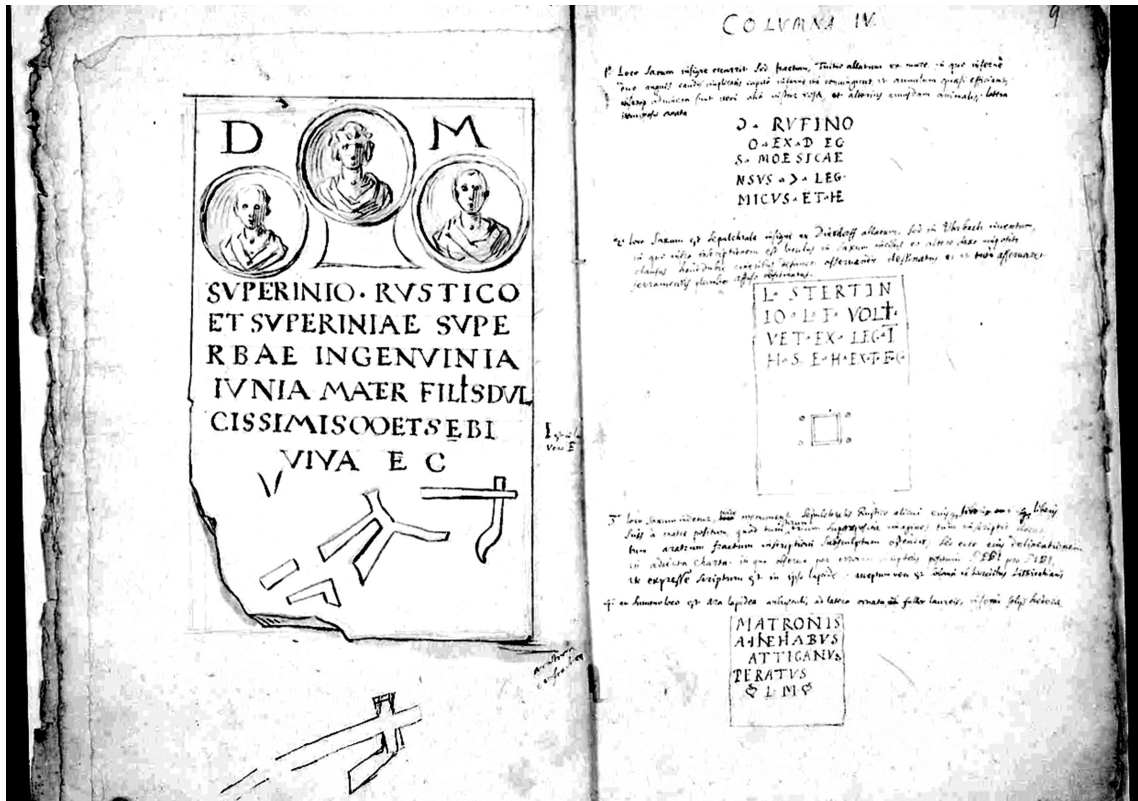


Abb. 10: Hofmauer der Burg Blankenheim, *columna IV* mit Beschreibung verschollener Steindenkmäler – eines im Kastell Köln-Deutz wiederverwendeten Kölner Grabsteins; einer Grabstele aus dem Landkr. Neuwied; einer Weihung für die sonst nicht belegten *Matronae Ahinehae* von nicht überliefertem Fundort. Linkes Blatt: Zeichnung einer Kölner Grabstele aus der Sammlung des Constantin von Lyskirchen, RGM Köln. – Abschrift des Hermann Crombach, ca. 1650; HASTK.

19. Jahrhunderts in der Region. Auszuschließen ist ein Abtransport nach Paris durch Beauftragte der „Commission temporaire des arts“ der Französischen Republik, die in Aachen und Köln römische Denkmäler ausbauen und in die Hauptstadt verbringen ließen⁵⁴. Zu vermuten ist, dass Teile der Blankenheimer Sammlung durch Kriegshandlungen/Vandalismus im 17./18. Jahrhundert zerstört worden sind. Aufschlüsse liefern vielleicht die noch ausstehenden Archivrecherchen.

Grundlegende Arbeiten für die Erforschung der Blankenheimer Römersteine sind bereits von Alfred von Domaszewski bei Vorbereitung der Edition der Inschriften der *Germania inferior* im Rahmen des *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL) geleistet worden⁵⁵. Hierzu hatte der bedeutende Heidelberger Althistoriker akribisch u. a. die oben genannten neulateinischen Quellen ausgewertet, den einstigen Bestand der Blankenheimer Steindenkmäler-Sammlung im Wesentlichen ermittelt,

den Verbleib der erhalten gebliebenen Inschriften in den Museen Kölns und Bonns geklärt und falsche Zuweisungen an die Blankenheimer Sammlung, vor allem durch den Luxemburger Jesuitenpater Alexander Wiltheim (1604–1684), den Begründer der Luxemburger Altertumskunde, korrigiert⁵⁶.

54 Braubach 1974, 95–99; Noelke 2016b, 576 (Abtransport dreier Militärgrabsteine vom Kölner Zeughaus nach Paris).

55 von Domaszewski 1904; CIL XIII, II,2, p. 509.

56 von Domaszewski 1904, 160 f.; 168 f. – Zu Alexander Wiltheim Krier/Thill/Weiller 1984. – J. Krier, Luxemburg bereitet für die Publikation der von D. Boschung und A. Schäfer konzipierten Tagung, Köln 2016 ‚Monumenta Illustrata. Raumwissen und antiquarische Gelehrsamkeit‘, eine Studie ‚Alexander Wiltheim (1604–1684) – ein Luxemburger Jesuit als Wegbereiter der wissenschaftlichen Archäologie zwischen Maas und Rhein‘ zum Druck vor.

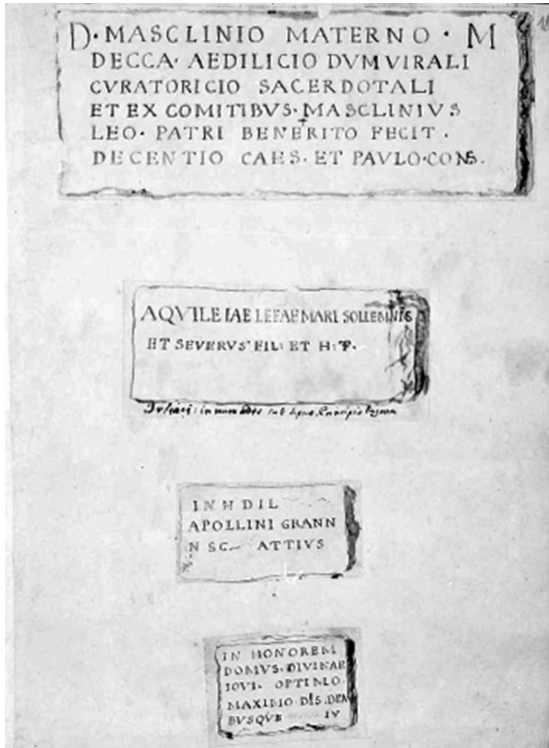


Abb. 11: Verschollene Steindenkmäler der Blankenheimer Sammlung, darunter die Grabinschrift des Kölner Magistrats und Priesters Masclinius Maternus. s. **Abb. 8**; Weihinschrift für *Apollo Grannus* aus Erftstadt-Erp bzw. für *Iupiter Optimus Maximus, Dii et Dae*, wiederverwendet im Kastell Köln-Deutz, vor 1803 wiederverwendet in einem Privathaus in Blankenheim, um 1883 wiederentdeckt und dem Bonner Museum übergeben, im 2. Weltkrieg im Kölner Museum zerstört. Zeichnungen in der Schrift des Johann Friedrich Schannat „*Eifflia illustrata*“ von 1739. Abschrift im HASTK.

Erstes Ziel des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten, interdisziplinär angelegten Projektes ist die Erstellung eines kritischen Gesamtkataloges der Blankenheimer Steindenkmäler-Sammlung in der Gliede-

rung: Bauinschriften/Architekturteile, Meilenstein, Votivdenkmäler, Grabdenkmäler, römische Steindenkmäler verschiedener Verwendung, neuzeitliche Steindenkmäler; irrtümlich in der Literatur der Blankenheimer Sammlung zugeteilte Objekte werden eigens ausgewiesen. Im Katalog werden die einzelnen Objekte sowohl archäologisch-althistorisch kommentiert, als auch ihre Überlieferung in den Quellen, ihre Rezeption vom späteren 16. bis zur Wende zum 19. Jahrhundert in den Texten und Abbildungen dokumentiert, also auch antiquarische Schriften des 18. Jahrhunderts berücksichtigt⁵⁷. Zur leichteren Benutzbarkeit der Publikation werden die eigens transkribierten neulateinischen Quellen mit Übersetzungen versehen – Arbeiten, für die der Historiker und Philologe Peter Pauly gewonnen werden konnte. Bei Abschluss des Projektes soll der Katalog in die zentrale Objektdatenbank ARACHNE des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln und des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin integriert werden. Die Datei wird zudem dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn zur Verfügung gestellt werden.

Literatur und archivalische Quellen enthalten Hinweise, dass die Manderscheider außer den Steindenkmälern auch eine Kollektion römischer Münzen sowie römische Kleinfunde besessen haben⁵⁸, was durchaus dem Profil humanistisch geprägter Sammler entsprechen würde⁵⁹. Dieser Frage wird vornehmlich durch Recherchen in Archiven mit Beständen der Grafen von Manderscheid-Blankenheim nachzugehen sein⁶⁰.

In der Auswertung wird die Zusammensetzung der Steindenkmäler-Sammlung analysiert und

⁵⁷ z. B. die Schrift des am Tricoronatum in Köln lehrenden Jesuiten und Hartzheim-Schülers Augustin Aldenbrück, *De religione antiquorum Ubiorum. Dissertatio historico-mythologica qua ex purissimis fontibus, monumentis, lapidibus, nummis eorum sacra, dii, dae, ritus, cerimoniae diducta paucis explicantur* (Köln 1749).

⁵⁸ Die Münzsammlung ist dokumentiert in dem handschriftlichen *Catalogus numismatum musaei Blankenheimiani* aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs. in der Stadtbibliothek Trier, Hs. 1891/1410. – Vermutlich befanden sich auch Bronzestatuetten und Gläser in der Blankenheimer Sammlung.

⁵⁹ Zu vergleichen sind etwa die Sammlungen Peutingers in Augsburg: Noelke 2016b, 490; Amerbachs in Basel: Söll-

Tauchert 2015; Noelke 2016b, 497; Johann VI. Helmans in Köln: Noelke 2016b, 517–520.

⁶⁰ Neben dem Historischen Archiv der Stadt Köln, wo uns Dr. M. Plassmann und Chr. Feld bereitwilligst mit Digitalisaten unterstützen, gehört hierzu das Tschechische Nationalmuseum, Magazindepot in Terezin (Theresienstadt) mit dem Archivbestand Šternberg-Manderscheid. Dieser – wie die Bestände anderer einschlägiger Archive – wird z. Z. durch den Förderverein Eifelmuseum Blankenheim und die Archivberatungsstelle des Landschaftsverbandes Rheinland in Pulheim, Dr. H.-W. Langbrandtner, digital erschlossen, dazu Langbrandtner 2015. Letzterer konnte auch für die Mitwirkung am Projekt gewonnen werden.

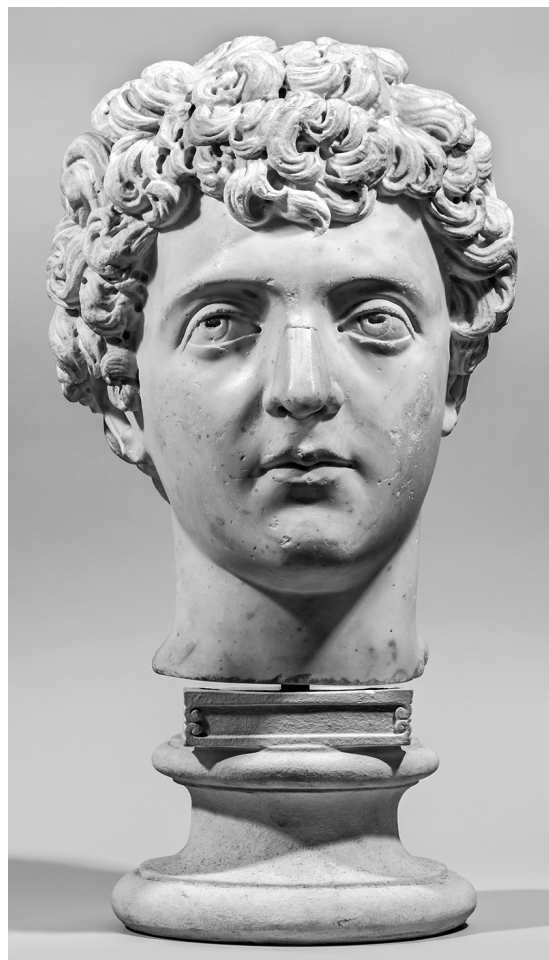


Abb. 12 a. b: Wohl neuzeitliches Porträt des jugendlichen Mark Aurel, angeblich aus der Blankenheimer Sammlung; Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn.

ihre Bedeutung für die historisch-archäologische Überlieferung der Region in der römischen Kaiserzeit gewürdigt werden. Die überraschend breit gestreute Provenienz der in Blankenheim zusammengetragenen Antiken, die sich von Treis-Karden, Landkr. Cochem-Zell, Mosel über die Grafschaft Wied und die Stiftskirche Schwarzhendorf in Bonn-Beuel bis zur Abtei Essen, Ruhr erstreckt, wird herausgearbeitet, wobei besonders das von Graf Hermann entwickelte Netzwerk für seine Antikenerwerbungen zu untersuchen ist, was weitgehender Archivrecherchen bedarf⁶¹.

Mittels der von Gelenius und von Crombach verfassten *descriptiones* soll zudem versucht werden, die ursprüngliche Aufstellung der Monumente auf Burg Blankenheim zu rekonstruieren (Abb. 6 b; 8. 10). Dies führt zu den Fragen nach

den Vorbildern für die Sammlungstätigkeit des Grafen Hermann sowie die Art der Präsentation der Steindenkmäler in Hofmauer und Garten von Burg Blankenheim. Vor dem Hintergrund der Entstehung humanistisch geprägter Sammlungen regionaler Antiken durch städtische und kirchliche Eliten beginnend mit Conrad Peutinger in Augsburg (Abb. 1) sowie von Aristokraten unterschiedlicher Ränge werden speziell zwei Sammlungen des Hochadels in der Region verglichen: Zum einen die Sammlung niederrheinischer Altertümer seines

61 N. Hanel bereitet für den Tagungsband „Monumenta Illustrata“ (o. Anm. 56) einen Vorbericht vor: „Das antiquarische Netzwerk des Sammlers Hermann von Manderscheid (1535–1604)“.

Lehnsherren Wilhelm V., Herzog von Jülich-Kleve-Berg (1516–1592) in der Klever Schwanenburg⁶², zum anderen die besonders umfangreiche Sammlung von Steindenkmälern aus der Gallia Belgica des habsburgischen Gouverneurs des benachbarten Luxemburg Peter Ernst Graf von Mansfeld (1517–1604) in dessen neuerbautem Schloss „La Fontaine“ in Clausen, Luxemburg⁶³. Ferner wird auf die im Garten von Schloss Ebreichsdorf bei Baden südlich von Wien auf Geheiß des habsburgischen Hofbeamten Freiherrn Hieronymus Beck von Leopoldsdorf (1525–1596) einst eingemauerte Sammlung pannonischer Steindenkmäler verwiesen⁶⁴. Hingegen besitzt die vom Bayernherzog Albrecht V. ab 1567 zusammengetragene und im eigens für sie erbauten „Antiquarium“ der Münchner Residenz präsentierte Sammlung aus Italien und der Levante stammender Porträt- und Götterskulpturen römischen und pseudo-antiken Ursprungs ein gänzlich verschiedenes ‚klassisches‘ Profil⁶⁵. Schließlich ist in Zusammenarbeit mit dem Bonner Landesgeschichtler Manfred Groten die Frage aufzuwerfen, welche Motive Graf Hermann von Manderscheid-Blankenheim und seine ersten Nachfolger trotz beschränkter finanzieller Mittel und der eher abgelegenen Lage von Burg und Residenz bewogen haben, eine relativ umfangreiche Antikensammlung zusammenzutragen, zu präsentieren und antiquarisch erschließen zu lassen. Neben einem vom Humanismus der Zeit inspirierten Impetus und dem Verlangen nach Repräsentation der Ideale von adeliger *virtus* und *sapientia* dürften politische Interessen, das Streben nach Reichsunmittelbarkeit der Grafschaft, bestimmend gewesen sein, ein Ziel, das 1669 auch erreicht worden ist.

Als Publikation des Projektes ist eine Monographie geplant, die möglichst im Jahr 2018 in Druck gehen soll.

⁶² Diedenhofen/Rahier 1969, 41 f.; von Busch 1973, 44 f.; Hiller 1989, 179; Diedenhofen 2009, 145 f.

⁶³ von Busch 1973, 33–43.

⁶⁴ Kubitschek 1912; von Busch 1973, 21–26; Niegler 1980, 42 f.

⁶⁵ von Busch 1973, 108–188; Weski/Frosien-Leinz 1987.

Abgekürzt zitierte Literatur

Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990

Die Manderscheider. Eine Eifeler Adelsfamilie Herrschaft. Wirtschaft. Kultur, Ausstellungskat. Blankenheim, Manderscheid 1990 (Köln 1990).

Ausstellungskat. Düsseldorf/Darmstadt 1995

B. Baumgärtel/S. Neysters (Hrsg.), Die Galerie der Starke Frauen/La Galerie des Femmes Fortes. Die Heldin in der französischen und italienischen Kunst des 17. Jahrhunderts. Ausstellung Museum Kunst-Palast Düsseldorf, Hessisches Landesmuseum Darmstadt (München 1995).

Ausstellungskat. Xanten/Bonn 2009

H.-J. Schalles/S. Willer (Hrsg.), Marcus Caelius. Tod in der Varusschlacht. Ausstellung Xanten/Bonn 2009/2010 (Darmstadt 2009).

Bauchhenß 1990

G. Bauchhenß, Das Götzenbild des Bacchus aus Kloster Hoven. 1591 abtransportiert – in Bonn wiedergefunden. Jahrb. Kreis Euskirchen 1990, 102–107.

Bauchhenß 1991

G. Bauchhenß, Alcestis? In: M. Praznovszky (Hrsg.), 2. Internationales Kolloquium über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaftens. Vorträge der Tagung in Veszprém 1991 (Veszprém 1991) 109–116.

Bauchhenß 2014

G. Bauchhenß, Die Weihealtäre aus Bonn. In: A. W. Busch/A. Schäfer (Hrsg.), Römische Weihealtäre im Kontext. Internationale Tagung in Köln vom 3. bis zum 5. Dezember 2009 „Weihealtäre in Tempeln und Heiligtümern“ (Friedberg 2014) 155–178.

Beckers 1990

H. Beckers, Handschriften mittelalterlicher deutscher Literatur aus der ehemaligen Schloßbibliothek Blankenheim. In: Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 57–82.

Boppert 1977

W. Boppert, Johann Huttich: Leben und Werk (Mainz 1977).

Boschung/von Hesberg 2000

D. Boschung/H. von Hesberg (Hrsg.), Antikensammlungen des europäischen Adels im 18. Jahrhundert als Ausdruck einer europäischen Identität. Kolloquium Düsseldorf 1996. Monumenta Artis Romanae 27 (Mainz 2000).

Braubach 1974

M. Braubach, Verschleppung und Rückführung rheinischer Kunst- und Literaturdenkmale 1794 bis 1815/16. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 176, 1974, 93–153.

- von Busch 1973
R. von Busch, Studien zu deutschen Antikensammlungen des 16. Jahrhunderts (Diss. Tübingen 1973).
- Chalupa 1990
A. Chalupa, Die Familie der Grafen von Sternberg-Manderscheid und ihr Archiv. In: Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 83–87.
- Clemen 1905
P. Clemen (Hrsg.), Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 5,3 (Düsseldorf 1905).
- Deeters 1974
J. Deeters, Ferdinand Franz Wallraf. Ausstellungskat. Köln 1974–1975 (Köln 1974).
- Deeters 1987
J. Deeters, Der Nachlaß Ferdinand Franz Wallraf (Best. 1105). Mitt. Stadtarchiv Köln 71 (Köln, Wien 1987).
- Dieckhoff 1986
R. Dieckhoff, Zu Arnold Mercators Ansicht der Stadt Köln aus der Vogelschau von 1570/1571. In: W. Schäfke (Hrsg.), Die räumliche Entwicklung der Stadt Köln von der Römerzeit bis in unsere Tage, die Vogelschauansicht des Arnold Mercator aus dem Jahre 1570/71. Kleine Schr. Kölner Stadtgesch. 3 (Köln 1986) 28–40.
- Diedenhofen 2009
W. Diedenhofen, Von Xanten nach Bonn. Rezeptionsgeschichte. In: Ausstellungskat. Xanten/Bonn 2009, 142–153. 178.
- Diedenhofen/Rahier 1969
W. Diedenhofen/R. Rahier, Antikengarten und Kunstkammer. Geschichte und Katalog der Antikensammlung zu Kleve. Kalender für das Klever Land 1969, 41–56.
- von Domaszewski 1904
A. von Domaszewski, Zur handschriftlichen Überlieferung der niederrheinischen Inschriften. Westdt. Zeitschr. 23, 1904, 157–194.
- Espérandieu VIII (1922)
E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine 8. Gaule Germanique 2 (Paris 1922).
- Finger 2006
H. Finger (Hrsg.), Die Anfänge der Gesellschaft Jesu und das erste Jesuitenkolleg in Köln. Ausstellung Diözesan- und Dombibliothek Köln 2006. Lib. Rhen. 17 (Köln 2006).
- Fittschen 1999
K. Fittschen, Prinzenbildnisse antoninischer Zeit. Beitr. Erschließung hellenistischer u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 18 (Mainz 1999).
- Fleischer 1967
H. H. Fleischer, Dietrich Gresemund der Jüngere. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Mainz (Wiesbaden 1967).
- Follmann-Schulz 1986
A.-B. Follmann-Schulz, Die römischen Tempelanlagen in der Provinz Germania inferior. In: ANRW II 18,1 (1986) 672–793.
- Freudenberg 1860
J. Freudenberg, Epigraphische Analekten. Bonner Jahrb. 29/30, 1860, 83–111.
- Freudenberg 1866
J. Freudenberg, Neue epigraphische Analekten. Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 175–194.
- Fuchs 1971
R. Fuchs, Zur Geschichte der Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.), 150 Jahre Sammlungen 1820–1970. Kunst u. Alt. Rhein 38 (Düsseldorf 1971) 1–158.
- Galsterer/Galsterer 2010
B. Galsterer/H. Galsterer, Die römischen Steinschriften aus Köln IKöln2. Kölner Forsch. 10 (Mainz 2010).
- Greifenhagen 1937
A. Greifenhagen, Bonn a. Rh., Akademisches Kunstmuseum. In: P. Arndt/G. Lippold (Hrsg.), Photographische Einzelaufnahmen antiker Sculpturen. Ser. XV A Text (München 1937) Sp. 3–16.
- Gschwantler 2000
K. Gschwantler, Antikensammlungen unter den Habsburgern im Wien des 18. Jhs. In: Boschung/von Hesberg 2000, 158–166.
- Hansen 1899
J. Hansen, Arnold Mercator und die wiederentdeckten Stadtpläne von 1571 und 1642. Mitt. Stadtarchiv Köln 28, 1899, 141–158.
- Harl 1991
O. Harl, Historische Selektion und Datierung römischer Steindenkmäler im Ostalpenraum. In: Praznovsky 1991, 15–46.
- Harprath/Wrede 1989
R. Harprath/H. Wrede, Antikenzeichnung und Antikenstudium in Renaissance und Frühbarock. Symposium Coburg 1986 (Mainz 1989).
- Herzog 2015
H. Herzog, Burg Blankenheim. In: Nettersheim 2015, 60–73.
- Hiller 1989
H. Hiller, Archäologische Studien von St. V. Pighius in

- Xanten. In: Harprath/Wrede 1989, 167–183.
- Kirgus 2003
I. Kirgus, Die Rathauslaube in Köln (1569–1573). Architektur und Antikerezeption. Sigurd-Greven-Stud. 4 (Bonn 2003).
- Klein 1883
J. Klein, Blankenheim in der Eifel. Bonner Jahrb. 76, 1883, 243–244.
- Klein 1887
J. Klein, Kleine Mittheilungen aus dem Provinzial-Museum zu Bonn. Bonner Jahrb. 84, 1887, 55–87.
- Klein 1895
J. Klein, Blankenheim in der Eifel. Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 370–371.
- Klinkenberg 1902
J. Klinkenberg, Die römischen Grabdenkmäler Kölns. Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 80–184.
- Koch/Sichter mann 1982
G. Koch/H. Sichter mann, Römische Sarkophage. Mit einem Beitr. v. F. Sinn-Henninger. Handb. Arch. (München 1982).
- Krier/Thill 1984
J. Krier/E. Thill mit einem Beitr. v. R. Weiller, Alexandre Wiltheim 1604 – 1684. Sa vie – son oeuvre – son siècle. Bilan d'une exposition (Luxembourg 1984).
- Kubitschek 1912
W. Kubitschek, Das Lapidarium des Hieronymus Beck von Leopoldsdorf. Jahrb. Altde. 6, 1912, 114–147.
- Landolt/Ackermann 1991
E. Landolt/F. Ackermann, Die Objekte im Historischen Museum Basel. Sammeln in der Renaissance. Das Amerbach-Kabinett. Ausstellungskat. Basel 1991 (Basel 1991).
- Langbrandtner 2015
H.-W. Langbrandtner, Das Archiv der Grafen von Šternberg-Manderscheid in Prag – Das Erschließungsprojekt des Fördervereins Eifelmuseum Blankenheim. In: Nettersheim 2015, 213–225.
- Lehner 1918
H. Lehner, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn. Veröff. Provinzialmus. Bonn 9 (Bonn 1918).
- Meynen/Schärfke/Tauch 1984
H. Meynen/W. Schärfke/M. Tauch, Der Plan der Stadt Köln von Arnold Mercator 1571. Faksimile-Ausgabe des Plans der Stadt Köln von Arnold Mercator 1571 (Köln 1984).
- Nauert 1988
Ch. G. Nauert jr., Graf Hermann von Neuenahr and the limits of Humanism in Cologne. Historical Reflections 15, 1988, 65–79.
- Nettersheim 2015
G. J. Nettersheim (Hrsg.), 900 Jahre Blankenheim. Von der gräflichen Residenz zur modernen Gemeinde (Blankenheim 2015).
- Neu 1972
P. Neu, Geschichte und Struktur der Eifelterritorien des Hauses Manderscheid vornehmlich im 15. und 16. Jahrhundert. Rhein. Archiv 80 (Bonn 1972).
- Neu 1990
P. Neu, Die Grafen von Manderscheid. In: Ausstellungskat. Blankenheim/Manderscheid 1990, 13–28.
- Niegl 1980
M. A. Niegl, Die archäologische Erforschung der Römerzeit in Österreich. Eine wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung. Öster. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Denkschr. 141 (Wien 1980).
- Noelke 1981
P. Noelke, Die Jupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior. In: G. Bauchhenß/P. Noelke, Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Beih. Bonner Jahrb. 41 (Köln, Bonn 1981) 263–515.
- Noelke 1993
P. Noelke u. a., Im Banne der Medusa – Die Antikensammlung Ferdinand Franz Wallrafs und ihre Rezeption. Kölner Jahrb. 26, 1993, 133–216.
- Noelke 1995
P. Noelke, Die Altertums sammlungen Ferdinand Franz Wallrafs und ihre Rezeption. In: H. Kier/F. Zehnder (Hrsg.), Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler. Ausstellungskat. Köln 1995–1996 (Köln 1995) 429–456.
- Noelke 2010
P. Noelke, Entdeckung der Geschichte: Arnold Mercators Stadtansicht von Köln (1570/71). In: G. von Büren (Hrsg.), Renaissance am Rhein. Ausstellungskat. Bonn 2010–2011 (Ostfildern 2010) 251–258.
- Noelke 2010/2011
P. Noelke mit Beitr. v. T. A. S. M. Panhuysen, Neufunde von Jupitersäulen und -pfeilern in der Germania inferior seit 1980 nebst Nachträgen zum früheren Bestand. Bonner Jahrb. 210/211, 2010/2011, 149–374.
- Noelke 2011
P. Noelke, Weihaltäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior und den übrigen Nordwestprovinzen des Imperium Romanum. Jahrb. RGZM 58, 2011, 467–590.

- Noelke 2016 a
P. Noelke, Aristokraten und Antiken. Arch. Deutschland H. 2, 2016, 34–37.
- Noelke 2016 b
P. Noelke, Kölner Antikensammlungen und-studien vom Humanismus bis zur Aufklärung und ihr Kontext im deutschen Sprachraum. Kölner Jahrbuch 49, 2016, 487–668.
- Ott 2002
M. Ott, Die Entdeckung des Altertums. Der Umgang mit der römischen Vergangenheit Süddeutschlands. Münchener Hist. Stud., Abt. bayer. Gesch. 17 (Kallmünz/Opf. 2002).
- Praznovszky 1991
M. Praznovszky (Hrsg.), 2. Internationales Kolloquium über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens. Vorträge der Tagung in Veszprém 1991 (Veszprém 1991).
- Rößler 2000
D. Rößler, Die Antikensammlung des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau in Wörlitz. In: Boshung/von Hesberg 2000, 134–146.
- von Schlegel 1819
A. W. von Schlegel, Kunst- und Antiquitäten-Sammlung des Herrn Canonicus Pick. Jahrb. Preuß. Rhein-Univ. 1, 1819 (1821), 94–98.
- Schmid 1997
A. Schmid, Johannes Aventinus und die Realienkunde. In: F.-L. Kroll (Hrsg.), Festschr. K. Kluxen (Paderborn u. a. 1997) 81–101.
- Schmidt 2006
S. Schmidt, Das Gymnasium Tricoronatum unter der Regentschaft der Kölner Jesuiten. In: Finger 2006, 71–186.
- Schweikhart 1992
G. Schweikhart, Bücher und Aufsätze zum Themenkreis der Antikenrezeption. Kunstchronik 45, 1992, H. 2, 49–62.
- Sieben 2004
H. J. Sieben, Hermann Josef Hartzheim (1694–1763). In: S. Cüppers (Hrsg.), Kölner Theologen. Von Rupert von Deutz bis Wilhelm Nyssen (Köln 2004) 265–283.
- Söll-Tauchert 2015
S. Söll-Tauchert, Der forschende Sammler und der sammelnde Geschäftsmann: Basilius Amerbach und Andreas Ruff. In: Th. Hufschmid/B. Pfäffli (Hrsg.), Wiederentdeckt! Basilius Amerbach erforscht das Theater von Augusta Raurica. Publ. Univ.bibl. Basel 42 (Basel 2015) 23–36.
- Spiller 1967
A. G. Spiller, Kanonikus Franz Pick. Ein Leben für die Kunst, die Vaterstadt und die Seinen. (Diss. Bonn 1967).
- Struif 2015
B. M. Struif, Ein berühmter Sohn Blankenheims – Johann Moritz Gustav Erzbischof von Prag. In: Nettersheim 2015, 135–148.
- Tewes 2011
G.-R. Tewes, s. v. Neuenahr (Nuenarius, de Nova Aquila), Hermann Graf von, d. Ä. In: F. J. Worstbrock (Hrsg.), Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon 2,2 (Berlin, New York 2011) Sp. 408–418.
- Thierhoff 1997
B. Thierhoff, Ferdinand Franz Wallraf (1748–1824). Eine Gemäldesammlung für Köln. Veröffentl. Köln. Stadtmus. 12 (Köln 1997).
- Tournoy 1994
G. Tournoy, Humanistische Historiographie in Heidelberg: Hubertus Thomas Leodius. Heidelberger Jahrb. 38, 1994, 201–214.
- Wackenroder 1932
E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Schleiden. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 11,2 (Düsseldorf 1932).
- Wagner 1983
H. Wagner, Eiflia Illustrata. Zum 300. Geburtstag von Johann Friedrich Schannat. Heimatjahrb. Vulkaneifel 1983, 166–175.
- Wegner 1939
M. Wegner, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit. Das römische Herrscherbild 2,4 (Berlin 1939).
- Welcker 1841
F. G. Welcker, Das akademische Kunstmuseum zu Bonn² (Bonn 1841).
- Weski/Frosien-Leinz 1987
E. Weski/H. Frosien-Leinz u. a., Das Antiquarium der Münchner Residenz. Katalog der Skulpturen (München 1987).
- Willer 2005
S. Willer, Römische Grabbauten des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus im Rheingebiet. Bonner Jahrb. Beih. 56 (Mainz 2005).
- Wrede 1994
H. Wrede, Die Entstehung der Archäologie und das Einsetzen der neuzeitlichen Geschichtsbetrachtung. In: W. Küttler/J. Rüsen/E. Schulin (Hrsg.), Geschichtsdiskurs 2. Anfänge des historischen Denkens (Frankfurt a. M. 1994) 95–119.

Zinn 2001

F. Zinn, Untersuchungen zu Wagenfahrt Darstellungen auf provinzialrömischen Grabdenkmälern. *Kölner Jahrb.* 34, 2001, 141–266.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Maximilianmuseum. – Abb. 2 a: Reproduktion nach Wackenroder 1932, 74 Abb. 36. – Abb. 2 b: Reproduktion nach Nettersheim 2015, 260 Abb. 2. – Abb. 3 a: Universitäts- und Landesbibliothek der Technischen Universität Darmstadt. – Abb. 3 b: LVR-Landesmuseum Bonn, Foto J. Vogel – Abb. 4: Foto N. Hanel. – Abb. 5: Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK, Chroniken und Darstellungen). – Abb. 6 a: Kungl. Biblioteket, Sveriges nationalbiblioteket, Stockholm. – Abb. 6 b: Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK, Chroniken und Darstellungen). – Abb. 6 c: LVR-Landesmuseum Bonn, Foto J. Vogel. – Abb. 7: Kungl. Biblioteket, Sveriges

nationalbiblioteket, Stockholm. – Abb. 8: Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK, Chroniken und Darstellungen). – Abb. 9: GDKE/Rheinisches Landesmuseum Trier, Foto Th. Zühmer. – Abb. 10. 11: Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK, Chroniken und Darstellungen). – Abb. 12: Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn, Foto J. Schubert.

Anschriften: Prof. Dr. Peter Noelke, Rilkestr. 50, 53225 Bonn.

eMail: noelke.cp@gmx.de

Dr. Norbert Hanel, Universität zu Köln, Archäologisches Institut, Archäologie der Römischen Provinzen, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.

eMail: Norbert.Hanel@uni-koeln.de